



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. September.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bei Merseburg im unmittelbaren Anschlusse des Neumarktes an der Leipziger Chaussee be-
liegenden fideicommissarischen Amtsziegelei auf sechs Jahre vom 15. November 1864 bis 15. November 1870 haben wir einen ander-
weitigen Licitationstermin auf

Sonnabend den 8. October, Vormittags 10 Uhr,

im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaunt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten ein-
laden, daß die Regeln der Licitation und die speciellen Verpachtungsbedingungen in unserer Domänen-Registratur ein-
gesehen werden können. Es gehören zur Amtsziegelei:

- a) zwei neue Brennösen nebst den sonst erforderlichen Fabrications-, Wohn- und Wirthschafts-
gebäuden, sowie Hofraum 1 Mrg. 100 Dk.
 - b) Gräferei incl. Damm — " 144 "
 - c) Grabeland — " 89 "
 - d) Garten — " 22 "
 - e) zur Gewinnung von Ziegeleerde zugelegte Wiesenfläche 22 " 116 "
- Summa 25 Mrg. 111 Dk.

und ist zur Uebernahme derselben ein disponibles Vermögen von 8000 Thln. erforderlich.
Merseburg, den 14. September 1864.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1865 ein bisher schon betriebenes **Hausir-** Gewerbe fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Gratis-Gewerbescheine zum Auffsuchen von Waaren-Bestellungen zu erhalten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. October e. in unserm Militair-Bureau zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zu der angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, können in die an die Königliche Regierung einzureichende Hausirer-Liste nicht mit aufgenommen werden, und haben es sich dann selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 21. September 1864.

Der Magistrat.

Die Knaben Bernhardt und Gottlieb Sander aus Blößen sind, nachdem sie wegen Bettelns eine 3tägige Gefängnißstrafe verbüßt haben, von der Polizei-Verwaltung hierselbst mittelst Reiseroute an Stelle Transports nach Blößen dirigirt worden. Dort am selbigen Tage eingetroffen, haben sie sich bei Abwesenheit ihrer Eltern unter Mitnahme ihres jüngeren Bruders Friedrich sofort wieder entfernt und treiben sich wie zu vermuthen, jedenfalls vagabondirend und bettelnd umher. Wir ersuchen, die Gebrüder Gottlieb und Friedrich Sander zu verhaften und uns davon Nachricht zu geben.

Signalement des Gottlieb Sander: Alter 11 Jahre, Größe mittel, Haare blond, Augen blau, Mund gewöhnlich, Bekleidung grauer Rock und Hose, sowie rindlederne Halb-
stiefeln. Signalement des Friedrich Sander: Alter 9 Jahre, Größe untersekt, Haare dunkelblond, Augen grau, Mund gewöhnlich, Bekleidung grau- und weißmellirter Kasinetrock und Hofe.

Merseburg, den 22. September 1864.

Dominal-Polizei-Verwaltung Blößen.

Ortmann.
v. c.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
sotort zu verkaufen in Reipisch bei
A. Serrmann.

Pferde-Verkauf.

Circa 30 Stück auserangirte Königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 sollen Sonnabend den 1. October e., von Morgens 10 Uhr ab, auf dem Kloster zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkauft werden.

Kauflichhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Das Commando

des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Eine kleine Weiß-Nähmaschine ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auction. Den 29. d. M., von Vormittag 11 Uhr an, sollen in der Schenke zu Köpzig allerhand Haus- und Wirthschaftsgegenstände gegen Baarzahlung verkauft werden.

Kämpfer.

In meinem Hause, Burgstraße Nr. 215, ist die erste Etage nebst Zubehör, sowie ein Laden mit Ladenstube zu vermietthen und zum 1. October zu beziehen.

Louis Gaab.

Grundstücks-Verpachtung.

Die den Geschwistern Pohle gehörigen, in Milzau und Bischofshaus gelegenen Grundstücke, als Haus, Garten und Feld, sollen

Montag den 26. September d. J., Vorm. 9 Uhr, in hiesiger Schenke weiter verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Milzau, den 17. September 1864.

Der Ortsrichter Hoffmann.

Zur Beachtung.

Antiquitäten, Münzen, Curiositäten und Kunstfachen, Juwelen, Diamanten und Perlen, überhaupt alle werthvolle alterthümliche Gegenstände, kaufen stets zu hohen Preisen

Schiefsche & Köbber in Leipzig.
Königsstraße 25, am Museum.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Bureau's der unterzeichneten Behörde in dem Jahre vom 1. October c. bis ult. September fut. erforderlichen Bedarfs an raffiniertem Rüßöl soll an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Entgegennahme der Offerten ist ein Termin auf **Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Secretariats-Zimmer anberaumt worden, zu welchem Uebernehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen der Lieferung werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 22. September 1864.

Königliche General-Commission.
v. Reibnig.

Merseburger Bitterbier.

Vielseitigen Wünschen zu genügen, verkaufe ich von jetzt an unser altes bekanntes

Merseburger Bitterbier

in Flaschen, und wird dasselbe in meinem Verkauflocal Burgstraße Nr. 294 abgelassen.

Auch wird dasselbe in Kisten von 25 Flaschen an versendet.

C. Berger.

Stadt-Brauerei in Merseburg.

Tapeten- und Rouleaux-Lager.

Tapeten und Rouleaux in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. F. König, Markt Nr. 48.

Restor und zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis.

 **Gegen Zahnschmerz**
empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Zahnwolle** à Hülse 2½ Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Aromatische Gichtwatte,

unstreitig sicherstes Mittel gegen Gliederreizen aller Art, empfehlen à Packet 5 und 8 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit der aromatischen Gichtwatte.

Ich bescheinige gern, daß ich nach Verbrauch von 3 Packeten aromatischer Gichtwatte mein schon lange gehabtes Gichtleiden gänzlich verloren habe, so daß ich dieses herrliche Mittel aus innigster Ueberzeugung empfehlen kann.

Müllrose.

Charlotte Müller, verw. Siebke.

Einem geehrten hiesigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich alle Wochen drei Mal, regelmäßig Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach Leipzig fahre und Fracht aller Art, auch jede Bestellung, hin und zurück jeder Zeit pünktlich und reell besorgen werde. Auch steht jeder Zeit ein einspänniges Droschkenfuhrwerk bei mir zu vermietzen.

Gustav Trautmann jun.,

Neumarkt im früher Berendes'schen Hause.

So eben erschien und ist vorrätzig in allen Buchhandlungen, in Merseburg bei **Fr. Stollberg:**

Trowitzsch's

Landwirthschaftlicher Notizkalender
auf das Jahr 1865.

Elegant in Cambrie gebunden.

Preis 15 Sgr.

Die günstige Aufnahme, welche der erste Jahrgang dieses Kalenders gefunden, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass derselbe allgemeine Verbreitung finden wird, zumal wir trotz des billigen Preises von nur 15 Sgr. die **Jahrmärkte der preuss. Monarchie beigefügt und den Inhalt namhaft vermehrt haben,** sodass er Alles enthält, dessen der Landwirth zum täglichen Gebrauche bedarf.

Berlin.

Trowitzsch & Sohn.

Rouleaux- und Capeten-Lager.

Restor und zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis bei **A. Wiese.**

Spindlers Färberei.

Um baldige Zusendung der Herbst- und Winterfachen wird gebeten. **A. Wiese.**

Strohdecken

bei **A. Wiese.**

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magentrampf etc., sowie Allen an **Hämorrhoiden** Leidenden kann ich auf Grund vorzüglicher Atteste meinen berühmten nach dem Recept des

Dr. med. G. C. Koch

von mir bereiteten

Digestiv-Liqueur

als das beste Hausmittel empfehlen.

Lager in Originalflaschen hiervon hält stets

Herr **A. Wiese** in Merseburg.

Dresden, Schloßstraße 27.

Ludwig Koch.

Herrn Ludwig Koch in Dresden!

Freiheit bei Herode den 4. Mai 1864.

Einliegend übersende ich Ihnen wieder Ihr. 2 mit der Bitte, mir 6 Flaschen Ihres **Digestiv-Liqueurs** dafür gefälligst zuzusenden. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, Ihnen für die auffallend heilsame Wirkung Ihres vortrefflichen Fabrikats meinen herzlichsten Dank auszusprechen, sowohl ich, wie auch einige Freunde, die seit Jahren an Unterleibsbeschwerden litten, und durch mich zum Gebrauch Ihres **Liqueurs** veranlaßt wurden, haben nicht allein Linderung gefunden, sondern haben auch die besten Aussichten, gänzlich davon befreit zu werden. Der Wahrheit gemäß kann ich Ihren **Digestiv-Liqueur** nur als alleiniges heilsames Mittel für mein langjähriges Leiden Jedem empfehlen.

Unbekannter Weise grüßt Sie mit besonderer Achtung

Ihr

stets dankbarer

A. Leistert, Seiden- und Schönfärber.

Tapeten-Lager.

Tapeten und Fenster-Rouleaux empfiehlt zu den billigsten Preisen **S. A. Seydricht.**



Gutgepolsterte Sophas stehen billig zum Verkauf beim Tapezierer

S. A. Seydricht am Markt.

H. Thiele & Comp,

verlegen heute ihre **Taback- und Cigarren-Handlung** vom Grünemarkt auf den Hofmarkt Nr. 365 neben die alte Hauptwache und bitten das bisher geschenkte Vertrauen auch auf das neue Local übertragen zu wollen, indem es ferner unser Bestreben sein wird, nur mit guten abgelagerten Waaren zu bedienen.

Unsere sehr geliebten Schnupftabacke möchten wir ebenfalls hiermit empfohlen haben.

Merseburg, den 18. September 1864.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 Sgr. bei **C. Francke** am Markt.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich hier, Breitestraße 413, ein offenes Korbgeschäft errichtet habe, welches mit feinen und ordinären Arbeiten auf's Beste versehen ist. Ich empfehle vorzüglich feine Damenkörbchen, Arbeitskörbchen, Korbmeubles und dergleichen Arbeiten einer gütigen Beachtung.

H. Sellwig, Korbmachermstr.

Sehr delikaten Limburger und Schweizer Käse, frisch eingemachte Preiselbeeren, Bratheringe- und Düsseldorfser Mostfrucht sind angekommen bei

Gottfried Hädrich an der Stadtkirch.

Ein neuer Beitrag zu dem längsthin den Hoff'schen Malzpräparaten gewordenen und gerechtfertigten allgemeinen Vertrauen.

Im Jahre 1853 auf 54 litt ich 1 1/2 Jahr lang am kalten Fieber, das später in ein nervöses überging und die mir geliebten geringen physischen Kräfte aufzuzehren und so mich bald aufzureiben drohte.

Drei aufeinander folgende Sommer ging ich nach Pyrmont, gebrauchte dort Stahl- und Salzäder, im Sommer 1857 war ich in Foß bei Porto und nahm da 70 Erebäder. Alles vergebens, ohne Hoffnung ging ich fort und ohne Hoffnung kehrte ich wieder.

Im September, zu einer Zeit, wo ich auf meine Wiederherstellung nach so vielen fruchtlos angewendeten Mitteln bereits vollständig resignirt hatte, ließ ich mir auf vielfaches Andringen der mir Nabestehenden 50 Fl. Jhres Malz-Extraktes kommen, und schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen glaubte ich, wenn auch noch mit einigem Mißtrauen, eine geringe Besserung an mir wahrzunehmen. Sie wurde mit dem weiteren Gebrauch fühlbarer und nun fing ich an Hoffnung zu schöpfen, gleich wie der Ertrinkende sich noch an einem schwandelnden Brett festhält. Ich setzte die begonnene Kur vorchriftsmäßig fort, und nach Verbrauch der 50 Fl. war ich von meinem unsäglichem Leiden hergestellt. Meine Kräfte habe ich seitdem wiedergewonnen, der Mißmuth ist von mir gewichen, mit einem Worte, ich bin so gesund wie je zuvor.

Gottes Segen ruht offenbar auf Ihrem Fabrikate, nächst Ihm danke ich Ihnen und richte an Sie die Bitte, im Interesse aller Leidenden, sich durch Nichts in Ihrem Wirken, das von des Allmächtigen Beistand begleitet ist, beirren zu lassen, und fest auszuhalten. Genehmigen Sie den schwachen Ausdruck meiner Dankbarkeit und Hochachtung.

Ergebenst

Fr. Hirsch, Techniker und Hauseigentümer in Berlin.

Die Niederlage des obigen Malzextract-Gesundheitsbiers aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstr. in Berlin befindet sich in Merseburg bei **A. Wiese.**

Blauen Cyper-Vitriol zum Weizenfäulen empfiehlt **W. Klingebell**, Gotthardtsstraße.

Colner Dombau-Lotterie-Loose

zu haben in der Buchhandlung von

Fr. Stollberg.

Oeffentliche Versammlung des Gewerbevereins.
Sonabend den 24. Abends 7 1/2 Uhr
im Schießhause.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen über die Gewerbe-Ausstellung, Sonntagsschule etc.
2) Das **Microscop.** (Es werden 3 Microscops aufgestellt sein.)

Montag den 26. d. M. Schlachtfest, um 9 Uhr Wellfleisch und ein gutes Seidel Bier bei

C. Sempel.

Sonabend den 24. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch und Sonntag den 25. d. M. Wurstaussegneln bei

Ernst Tiemann, Gotthardtsstraße.

Feldschlößchen.

Sonntag den 25. ladet zu frischem Pflaumenkuchen, Gänse- und Entenbraten freundlichst ein **F. Bleier.**

Mehrere **Knaben**, im Alter von 15 - 16 Jahren, werden für Dosen- und Convoluten-Arbeit gesucht bei

A. Knoth.

Gefunden wurde am 20. d. M. auf dem Kriegsfelder Wege ein **Medaillon**; der sich legitimirende Eigenthümer kann es abholen gegen Erstattung der Infectionsgebühren bei **G. Fröhlich** im Dienst bei Hrn. Lieut. Kieselbach hier.

Bekanntmachung.

Durch ein von dem königlichen Appellations-Gericht unterm 23. Juni d. J. gesprochenes Erkenntniß steht der hiesigen Scharfrichterei immer noch die ausschließliche Berechtigung, alles franke, marode, abgetriebene und crepirte Vieh in den **Domcapitels- und Dompropstei-Gerichts-Dorfschaften**, sowie in den Dörfern **Oberlobicau** und **Niederwünsch** zu verlangen, so lange zu, als nicht die Verpflichteten in Gemäßheit §. 5 des Gesetzes vom 31. Mai 1858 die Berechtigung abgelöst haben.

Die Einsassen der betreffenden Dorfschaften mache ich hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Conventionsen dagegen zur Verstrafung angezeigt und die Schadenanprüche von mir verfolgt werden.

Merseburg, den 19. September 1864.

Der Scharfrichtereibesitzer **Franke.**

Der Besitzer eines bedeutenden **Brauerei-Stationnements** in einer größeren Provinzialstadt beabsichtigt eine zuverlässige und sichere Persönlichkeit, gleichviel welchen Faches, als **Geschäftsführer** zu engagiren.

Verlangt wird eine einfache Buch- und Rechnungsführung, sowie die geschäftliche Vertretung des Herrn Principals. Die Stellung ist eine dauernde, bedingt keine Fachkenntnisse, und ist mit einem Jahres-Einkommen von 800 bis 900 Thlr. verbunden. Den resp. Herren Bewerber ertheilt gern jede weitere Auskunft der Kaufmann **W. Matheius**, neue Grünstr. 33 in Berlin.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, in Küche und Hausarbeit erfahren, wird zum 1. October verlangt Unterlobenburg (Helmsichs Gut.)

Ein **ordentlicher zuverlässiger Bursche** von 16 - 18 Jahren erhält bei gutem Lohn Winter und Sommer dauernd Beschäftigung.

Auch finden noch Knaben und Mädchen in meiner Fabrik Arbeit.

B. A. Blankenburg,
Gotthardtsstraße.

Daß meine Ansichten mit meinem Wirkungskreise differirten, habe ich ausgesprochen und nehme es nicht zurück. Ich empfehle mich.

Brdn.

Dank.

Allen den guten Menschen, welche während des Krankensagers meiner verstorbenen Frau Maria Dras geb. Zänker dieselbe mit nahrhaften und kräftigen Speisen unterstützten, Herrn **Dr. Vogel** für seine rastlose Bemühung, meinen Mittem, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen und denjenigen, welche ihren Sarg so schön mit Kränzen schmückten, sage ich meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.

Dbras, Schneidermeister.

Verpätet.

Am 1. d. M. entschlief nach langem Leiden mein geliebter Sohn August Schmidt. Allen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, die ihm das letzte Geleit gaben, meinen wärmsten Dank! Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich dem hiesigen Turnvereine verpflichtet, für die meinem Sohne erwiesene Liebe und für die namhaften Unterstützungen, (ca. 20 Thlr.) durch die derselbe sowohl die Leiden des Entschlafenen, als auch die Noth meiner Familie zu mildern suchte.

Merseburg, den 19. September 1864.

August Schmidt.

Verpätet.

Nachruf dem sel. verstorbenen Herrn Zimmermeister **Kops.**

Ber mit Lust und Eifer strebte,
Nützlich für die Welt zu sein,
Wer nicht bloß für sich nur lebte,
Andre suchte zu erfreun,
Deß Gedächtniß bleib' und daure
Und die Nachwelt klag' und traure.
Wo sein Grab ist, meine dann,
Wer die Tugend schätzen kann.

W.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis (25. September) predigen:

Vormittags:		Nachmittags:
Dankkirche	Herr Diac. Opiß.	Herr Abt. Frobenius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreißing.	
Altenerkerkirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.		Herr Diac. Busch.
Einsammlung der Collecte zum Wiederaufbau der abgebrannten Johannis-Kirche in Elrich.		

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lützen, August.

Gebo ren: dem Bürger und Kürschnermeister. Müllers ein Sohn; dem Schachtarb. Richter ein Sohn; dem Nagelschmiedemeister Pungwitz ein Sohn; dem Handarb. Wintler eine Tochter; dem Sparfassenrentant Belsig ein Sohn; dem B. und Kaufmann Meumeister ein Sohn; dem B. und Wattenfabrikant Thomas ein Sohn; dem Handarb. Kleine eine Tochter; dem Schuhmacher-gesell Koch eine Tochter; der Sophie Richter ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der Glasergeßell Wübicus aus Feipzig mit W. A. Buchheim; der B. und Schneidermeister. Herzog mit G. A. Georgi. — Gestorben: die Ehefrau des Handarb. Schumann, 59 J. 3 M. 3 W. alt, an Herzkrankheit; die unehel. J. C. Blumentritt, 50 J. 6 M. 1 W. alt, an Verzeh- rung; der jüngste Sohn des B. und Deconom Fleischhauer, 10 M. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Briefboten Werner in Dürrenberg, 18 J. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des verstorbenen B. und Schneidermeisters Döring, 3 M. 4 W. alt, an Krämpfen; das einzige Kind des Maurergeßellen Paßschle, 7 W. alt, an Krämpfen.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle in Wiehe und dem erledigten Pfarramte zu Garzbach in der Diöces Arnim ist der bisherige Predigtamts-Candidat Rudolph Eugen Carl Maximilian **Wiegner** berufen und bestätigt worden.

Zu der erledigten evangelischen Archidiaconatsstelle zu Kemberg in der Diöces gleiches Namens ist der bisherige Dom-adjunct zu Merseburg, Friedrich August **Frobenius**, berufen und bestätigt worden.

Der Steueraufscher **Serrmann** ist von Merseburg als berittener Steuerauscher nach Sachsenburg und Steueraufscher **Bette** von Neustadt-Magdeburg nach Merseburg versetzt.

Arnim's Ruh.

Werken wir einen Blick auf die Umgebung unserer Stadt, so zeigen sich unsern Augen nur wenig Punkte, welche geeignet sind, uns durch das Reizvolle ihrer Lage auf längere Zeit zu fesseln; — unter diesen nimmt unstreitig „Arnim's-Ruh“ einen der ersten Plätze ein und zwar nicht nur wegen ihrer glücklichen Lage an der Saale fählem Strande — um mit dem Dichter des bekannten Volksliedes zu reden — die sie mit vielen stolzen Burgen gemein hat, sondern hauptsächlich wegen des freundlichen Bildes, das uns die Umschau von dieser Stelle aus genießen läßt.

Wir Bewohner Merseburgs kennen durch eigne Anschauung wohl alle dieses freundliche Stückchen Erde, das uns durch seinen Namen an den Mann erinnert, dem es zwar nicht sein Dasein, wohl aber sein Wachsen und sein Gedeihen verdankt und der es eigentlich so zu sagen aus der Taufe gehoben hat, es ist dies der frühere Präsident Graf Arnim.

Dieser Herr, durch das Vertrauen seines Königs an die Spitze der Bezirks-Verwaltung berufen, faßte, bei aller Treue und Sorgfalt, die er den Arbeiten für das Wohl des ganzen Bezirkes widmete, auch das Kleine ins Auge, wenn ihm dies Kleine dazu dienen konnte, seinen Nebenmenschen eine Freude und sich selbst durch Bereitung dieser Freude einen Genuß zu gewähren.

Im vorliegenden Falle hob Herr v. Arnim dies Stückchen Erde — wie schon erwähnt — aus der Taufe, d. h. er machte die Uferstrecke der Saale, welche wir jetzt mit „Arnim's-Ruh“ bezeichnen, die aber damals ein wildes und unzugängliches Terrain bildete, nicht nur zugänglich, sondern er verführte es auch, seinem Täufling statt des zerrissenen Rockes, den er zur Schau trug, ein freundliches sauberes Taufkleid anzuziehen, und sein Pathos in diesem bessern Gewande den Bewohnern Merseburg's lieb und werth zu machen. — Der Versuch gelang und bald pilgerten die Bewohner unserer Stadt entweder durch Rauhen's Wäldchen oder auf dem Fußpfade, der hinterm Thiergarten über die Domainenwiesen führt, nach Arnim's-Ruh und ergötzen sich an dem lieblichen Ausblick, den dieser Ort bietet. Die Absicht des freundlichen Gewaltmannes war also erreicht und er konnte, als ihn des Königs Gnade für einen größern Wirkungsbereich von hier abrief, getrost und mit gutem Gewissen sein Pathos dem Ortsovorstande hiesiger Stadt zur weitem gebehlichen Pflege überantworten. Ob von diesem Zeitpunkte an unsere Stadtbehörde dieses Vermächtniß verwaltet hat, oder ob damals schon der Verschönerungs-Verein — welcher letztere jetzt speciell die Obhut über sämtliche derartige Anlagen in der Nähe der Stadt ausübt — in die Verwaltung von Arnim's-Ruh eingetreten, ist mir unbekannt, wohl aber muß es der verwaltenden Behörde rühmend bezeugt werden, daß sie weder Arbeit noch Kosten gescheut hat, um das Pflegekind, dem Sinne des Gebers entsprechend, immer mehr zu dem zu machen, was es für die Merseburger eigentlich werden

muß, nämlich, ein Wallfahrtsort nach des Tages Arbeit, ein Ruheort, an welchem man sich von leiblicher und geistiger Anstrengung erholt, eine „Arnim's-Ruhe“, die im Anschauen von Gottes herrlicher Natur Körper und Geist kräftigt und geschickter macht, nicht nur die Güter des Lebens zu erringen, sondern auch den Gütern nachzustreben, die den göttlichen Keim des Ewigen in sich tragen. — Wer von uns um solcher Zwecke willen die Arnim's-Ruhe als den Zeitpunkt seines Morgen- oder Abendspazierganges wählt, dem wird sie auch in ihrer jetzigen Gewandung gefallen, denn das freundliche Bild, das sie uns genießen läßt, wird dasselbe bleiben, auch wenn sie selbst — vielleicht um ihren Besuchern mehr zu imponiren, — die kalten ihres Kleides zierlicher an einander fügt oder ihr Köpflein mit einem Hute nach der neuesten Mode bedeckt.

Wegen wir aber den ernstlichen Wunsch, den natürlichen Anlagen der Arnim's-Ruhe etwas mehr künstlerische Formen anzupassen und ihr gewissermaßen den fortschrittlichen Stempel unseres Zeitalters aufzudrücken, so wird der Verschönerungs-Verein gewiß die Hand zu solchem Unternehmen bieten, wenn ihm die nicht unbedeutenden Mittel dazu zur Disposition gestellt werden. **G. Sabecker.**

Schlag und Schlägen.

Diese beiden Wörter, die ein Franzose nicht ansprechen und noch viel weniger vertragen lernt, spielen in der deutschen Sprache eine auffallend große Rolle. Der Deutsche schlägt den Feind und der plötzliche Tod eines Freundes ist für ihn ein harter Schlag. Im Rathe macht er Anschläge und Vorschläge und die Kammerer verlangen Leberschläge. Der Gelehrte schlägt seine Bücher auf. Der Eifrige ist verschlagen. Gutge- ratene Kinder sind eingeschlagen, misgerathene aus der Art geschlagen und gewisse Geschlechter von gutem Schlag. Die Gleichgültigkeit spricht: es verschlägt mir nichts. Der Traurige ist niedergeschlagen. Der Saame schlägt Wurzeln; die Bäume schlagen aus; die Arznei schlägt an; der Blitz schlägt ein; das Bier schlägt um; die Waare schlägt auf und die Klugheit schlägt sich durch. Das Feuer schlägt in die Höhe; das Wasser schlägt über den Kopf. Die Dinte schlägt durch; der Frost schlägt in die Glieder. Die Uhr schlägt; der Puls schlägt; das Herz schlägt. Wir haben Taubenschläge, Schlag- häume, Hagelschlag und Donnerschlag. Wir schlagen die Laute, wir schlagen die Zither. Das Pferd schlägt aus und wird beschlagen. Der Hund schlägt an, finken und Nach- tigallen schlagen. Schriftsteller und Schauspieler haben ihre Schlagworte. Wir nehmen fremdes Eigenthum in Beschlag, heilen durch Um- und Leberschläge und schlagen uns Alles aus dem Sinn.

Eine seltsame Buchführung. Eine junge schöne Dame, der Stern der guten Gesellschaft in . . . hat über Tanz und Tänzer in einem Winter Buch und Rechnung geführt. Die Saison war glänzend und wir dürfen Einiges aus jener Rechnung mittheilen. Die Bemerkungen darüber werden sich die Leserinnen selbst machen:

„Bällen und Theedansants wohnte ich bei 225. — Ge- tanzt habe ich 720 Contretränze und 1105 Walzer und Pol- kas. — Getanzt habe ich mit 765 Herren.“ — Natürlich ist dabei Mancher zehnfach und öfterer gezählt. Die Dame hat sich aber nicht mit der Zählung ihrer Tänzer begnügt, sondern sie auch classificirt. Da finden wir denn: „Unter den 765 Tänzern waren 639 unbedeutend — also die große Mehrzahl; langweilig 78; liebenswürdig 37; grob 11. Liebeserklärungen haben mir 18 gemacht.“ — Ob diese achtzehn unter den Liebens- würdigen oder Langweiligen schon mit inbegriffen sind oder nicht, sagt die schöne Buchführerin nicht.

Widersprüche der Zeit.

Zu keiner Zeit hat man so wenig geglaubt, wie in der jetzigen, und doch gab's nie so viele Gläubiger, als eben jetzt. Zu keiner Zeit konnte man so schnell von einem Orte zum andern kommen, als in der jetzigen, und doch schreitet die Welt so langsam vorwärts. — Zu keiner Zeit gingen so viele Menschen durch, wie in der jetzigen, und doch können so wenig durchkommen.

Ein Dorfschulmeister las in der Schenke den Bauern die Zeitung vor und als darin in einem Artikel aus Breslau der Ausdruck „Orthodoxen“ vorkam, wurde er gefragt, was das heiße. Er mochte wohl an Orthographie — Rechtschrei- bung — denken und erklärte Orthodoxen durch rechte Döfen.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.